

Dekan Rudolf Weiß

Bericht vor der Dekanatssynode Hof am Freitag, 18. Juni 2004 im Lutherhaus

In meinem Bericht möchte ich Erfahrungen aus meiner fast zwölfjährigen Zeit in Hof berücksichtigen.

Handlungsfeld 1: „Spiritualität, Gottesdienst, Verkündigung und Kirchenmusik“

Die Kirchengemeinden im DB Hof sind volksgemeinschaftlich, lutherisch geprägt mit pietistischen und erwecklichen Strömungen. Die geistliche Gemeindeerneuerung führte vor 12 Jahren in Köditz unter Pfarrer Herbert Lang zu Konflikten, die inzwischen weitgehend gelöst sind durch die Bildung des Vereins DGLC, Dienstgemeinschaft für den Leib Christi e.V. In mehreren Kirchen lädt Pfarrer Herbert Lang mit seinem Team zu monatlichen Abendgottesdiensten ein, auch an St. Michaelis.

Zu den in der Allianz zusammengeschlossenen Kirchen und Freikirchen pflege ich Kontakte bei der Allianz-Gebetswoche und bei Aktionen wie „Pro Christ“. Einige freie Gemeinden gehören der Allianz nicht an und es sollte abgewartet werden, wie sie sich geistlich und theologisch entwickeln.

Zu den beiden landeskirchlichen Gemeinschaften pflege ich gute Verbindungen; Prediger Walter Ittner (Puschendorf), wurde zum Prädikanten beauftragt; bei Prediger Robert Andörfer (Hensolts Höhe), erfolgt die Beauftragung am kommenden Sonntag, 20. Juni 2004.

Als besonders ersprießlich und gedeihlich sehe ich die Arbeit des CVJM an, der in der Kinder- und Jugendarbeit, Hauskreisarbeit und durch die Arbeit des Posaunenchores auch in die landeskirchlichen Gemeinden hineinwirkt.

Die Zusammenarbeit mit der röm.-kath. Kirche hat sich bewährt und wird weitergeführt.

In St. Michaelis wird monatlich zu einem Gottesdienst für arabische Christen eingeladen, zu dem auch Muslime kommen.

Das gottesdienstliche Angebot in den Gemeinden ist reich und vielseitig. Die Sonntagsgottesdienste werden nach G1 und G4 gehalten. Das Abendmahl wird in der Regel monatlich und an Feiertagen gefeiert. Im Jahre 2003 waren es insgesamt 28.480 Gäste, also 51,7%, die an Abendmahlsgottesdiensten teilnahmen.

In der Dreieinigkeitskirche wird seit Jahren zum Kinderabendmahl eingeladen.

Krabbelgottesdienste, Kindergottesdienste und Kinderbibelwochen, Familiengottesdienste, Jugendgottesdienste und Schulgottesdienste werden in vielen Gemeinden angeboten. Die Wochengottesdienste in der Passionszeit und zur Opferwoche der Inneren Mission sind rückläufig. Der Gottesdienstbesuch blieb konstant: z.B. 8,8 % am Erntedankfest, 5,9 % am 1. Advent und 32 % am Heiligen Abend.

In mehreren Gemeinden werden vor allem im Winterhalbjahr in den Außenorten Bibelstunden angeboten.

Das umfangreiche Gottesdienstangebot kann trotz der Kürzungen bei den beiden Landesstellenplanungen bisher aufrecht erhalten werden, weil Lektoren und Prädikanten sowie Ruheständler mitwirken. Es bestehen zwei Predigtverbände, die sich bewährt haben.

Die Kirchenmusik wird besonders intensiv an St. Michaelis gepflegt und in vielen Gemeinden bestehen Kirchen- und Posaunenchor. Für Jugendgottesdienste haben sich „Bands“ gebildet, die gut angenommen werden.

Der Stadt- und Bezirkskantor lädt zu Anfang des Jahres ein zu Konventen für Posaunenchorleiter und –obleute sowie für Organisten und Kirchenchorleiter. Ich habe dabei die Andacht übernommen und bleibe beim allgemeinen Teil dabei.

An Orgelunterricht werden zur Zeit 283 Stunden jährlich erteilt. Die Jungbläser werden zu ganztägiger Ausbildung dekanatsweit eingeladen.

Handlungsfeld 2: „Gemeindeaufbau und Gemeindeentwicklung“

Unser hochfränkisches Gebiet leidet unter Bevölkerungsverlust und Abwanderung. Weil die nachfolgenden Generationen zu schwach vertreten sind, erscheinen die älteren Jahrgänge als überdurchschnittlich stark. Man müsste von Überalterung und „Unterjüngung“ sprechen. Dies zeigt sich beim Vergleich von Taufen und Beerdigungen:

	2002	2003
Taufen	517	449
Bestattungen	848	758
Eintritte (einschl. Übertritte)	58	49
Übertritte	13	13
Austritte	201	178

Hinzu kommt die wirtschaftlich schwierige Lage mit vielen Arbeitslosen und unzureichenden Ausbildungsplätzen, die zur Abwanderung junger Menschen führt. Andererseits pendeln Auszubildende und Arbeitnehmende aus Sachsen und Thüringen ein. Der Bevölkerungsrückgang schlägt sich in den Landesstellenplanungen nieder.

Größere Gemeinden streben folgendes Bauprogramm an:

Kirche, Pfarrhaus, Gemeindehaus und Kindergarten, teilweise mit Hort verbunden. Wegen der Finanzkrise wurden die baureifen Pläne für den Pfarrhausneubau in Tauperlitz, einer wachsenden Gemeinde, „auf Eis gelegt“ und der seit langem geplante Neubau eines Gemeindehauses für die beiden großen Gemeinden St. Johannes und Hospitalkirche aufgeschoben. Zunehmend bereitet die Finanzierung von Pfarrhausinstandsetzungen Probleme.

Die Kürzungen der Landesstellenplanung machen es erforderlich, die Kinder-, Jugend- und Gemeindearbeit strukturell neu zu organisieren. Ein Strukturausschuss hat sich bisher bewährt für die Landesstellenplanung im Dekanatsbezirk.

Handlungsfeld 3: „Erziehung, Bildung, Unterricht“

Für die Gemeinden mit starkem Anteil an Arbeitnehmenden bildet die Arbeit in Kindergärten und Horten eine wichtige Form der Gemeindearbeit, die anerkannt wird.

Die Stelle der Kindergartenfachberatung konnte zum 1.1.2004 nach langer Vertretung und Vakanz durch Frau Petra Stöberer-Günther wahrgenommen werden. Die schwierigen Fragen der Qualitätssicherung und das neue Finanzierungsmodell erfordern verstärkt Beratung und Fortbildung. Pfarrer Dieter Baderschneider hat sich als Beauftragter gut und kompetent eingearbeitet.

Im Evang. Bildungswerk Hof / Naila hat sich der jetzige Geschäftsführer, Pfarrer Martin Milius, gut eingearbeitet. Er hat die Geschäftsstelle aus finanziellen Gründen von der GKV ins Pfarramt Kautendorf verlagert.

Der Evangelische Freundeskreis der Akademie Tutzing lädt zu monatlichen Veranstaltungen ins Gemeindehaus St. Michaelis ein.

Unter Bildung nenne ich auch die Arbeit der Frauenbeauftragten, die zu Dekanatsfrauentagen und zur Zeit zu Abenden „Tanz und Poesie“ ins Gemeindehaus von St. Michaelis einladen sowie die Aktivitäten der Männerarbeit.

Die Verteilung des Religionsunterrichts wird verantwortlich vom Schulbeauftragten, Pfarrer Johannes Taig, wahrgenommen.

Die geplante Gründung einer evangelischen Grundschule wurde vom Dekanatsausschuss und vom Pfarrkapitel kritisch begleitet. Die Initiative dazu ging von Eltern aus. Von kirchlicher Seite aus hatten wir Stellung zu nehmen, ob die geplante private Schule als evangelische Schule anerkannt werden soll. Der Dekanatsausschuss hat zugestimmt. Der Landeskirchenrat erkennt die geplante Schule als evangelische Schule an. Die schulorganisatorischen Fragen werden von der Regierung in Oberfranken geklärt und entschieden.

Zu den beiden Fachhochschulen hält der Gemeindepfarrer von der Hospitalkirche, Pfarrer Hartmut Bezzel, Kontakte und lädt mit einem katholischen Geistlichen zu Veranstaltungen ein.

Handlungsfeld 4: „Seelsorge und Beratung“

Die wachsende Zahl von Alten- und Pflegeheimen erfordert von den zuständigen Geistlichen verstärkt seelsorgerliche Dienste. Die Stellenreduktionen können nur verantwortlich umgesetzt werden, wenn rechtzeitig die ganze RE-Stelle für Altenheimseelsorge errichtet wird. Das Pfarrkapitel hat sich damit bereits befasst. Ein Kreis von Interessierten besuchte dazu das Alten- und Pflegeheim Haus Saalepark in Schwarzenbach/Saale.

Handlungsfeld 5: „Themen- und gesellschaftsbezogene Dienste“

Der Dekanatsbezirk übernahm die Trägerschaft für die EIBA (Evang. Industriejugend und Berufsschülerarbeit) mit Herrn Hartmut Hendrich vom Dekanatsbezirk Coburg.

Für die Arbeit des „Internationalen Mädchen- und Frauenzentrums“ sowie für die Arbeit mit Migranten und Migrantinnen wurde der Verein „EJSA“ (Evang. Jugendsozialarbeit) gegründet, dem das Diakonische Werk Hof und der Dekanatsbezirk Hof angehören.

Die Kontakte zum KDA, „Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern“ hält der Beauftragte, Pfarrer Johannes Neugebauer. Die Sozialsekretärin, Frau Jutta Schönfeld, hat zweimal auf Pfarrkonferenzen zusammen mit Betriebsräten Anliegen ihres Dienstes vorgestellt und besprochen.

Handlungsfeld 6: „Ökumene, Mission, Entwicklungsdienst und Partnerschaft“

Von der Christusbruderschaft Selbitz werden alljährlich Ende November ganztägige ökumenische Pfarrertage organisiert, an denen sich auch das Hofer Pfarrkapitel wieder geschlossen beteiligt. Diese Pfarrertage bieten gute Möglichkeiten zum Gespräch und vertiefen die Kontakte zur Christusbruderschaft, die in mehreren Gemeinden Einfluss hat.

Die Gemeinden werden regelmäßig zum Missionssonntag eingeladen. Der Missionsarbeitskreis trifft sich unter Leitung der beiden Beauftragten, Pfarrer Ekkehard Aupperle und Herrn Gerd Löffler. Einige Gemeinden wie Berg und Rehau halten Verbindung zu Gemeindegliedern im Missionsdienst.

Handlungsfeld 7: „Diakonisches Handeln“

Als Dekan wurde ich in den Ausschuss des Diakonischen Werks Hof gewählt, bei dem etwa 750 Mitarbeitende in etwa 40 Einrichtungen tätig sind, mit einem jährlichen Wirtschaftsvolumen von über 65 Millionen €.

Weiterhin bin ich 1. Vorsitzender des Vereins für Gemeindediakonie mit 339 Mitgliedern. Der Verein übertrug die Betriebsträgerschaft des Alten- und Pflegeheims im Biengäßchen dem Diakonischen Werk Hof. Alljährlich lade ich zusammen mit dem Geschäftsführer des DW Hof, bisher Pfarrer Dr. Friedrich Sticht, zur Mitgliederversammlung ins Gemeindehaus von St. Lorenz ein mit Berichten zur Altenbegegnungsstätte, zur häuslichen Kranken- und Altenpflege und zum Alten- und Pflegeheim Biengäßchen.

Satzungsgemäß ist der Dekan auch 1. Vorsitzender der Evangelischen Frauenhilfe e.V., die eine Nähstube betreibt und Bedürftige unterstützt.

Im Dekanatsbezirk sind einige Diakonievereine selbständig geblieben oder übergaben die Betriebsträgerschaft ans Diakonische Werk Hof.

Diakonievereine bestehen in Konradsreuth, Oberkottau, Regnitzlosau und Rehau. In Rehau unterhält Rummelsberg ein Sozialzentrum.

Die verschiedenen diakonischen Arbeitsbereiche wurden von Referenten und Mitarbeitenden auf Pfarrkonferenzen vorgestellt.

Der Geschäftsführer des Diakonischen Werks Hof gehört dem Dekanatsausschuss an. Als Dekan lag mir an einer engen Verbindung von Kirche und Diakonie.

Die Arbeit der Telefon-Seelsorge in Bayreuth, die auch für unseren Bereich ausgeübt wird, wurde zweimal auf Pfarrkonferenzen vorgestellt seit 1992.

Handlungsfeld 8: „Presse, Öffentlichkeitsarbeit, Medien“

Das Dekanatsbüro verwaltet eine Kapitelsbibliothek und eine Dekanatsmediothek. Diese Arbeit sollte auf jeden Fall weitergeführt werden.

Frau Katja Bude betreut redaktionell das „SonntagsBlatt“, das wöchentlich den beiden Sonntagsblättern aus München und Rothenburg/o.d.T. beigelegt wird. Regelmäßige Andachten erscheinen im „Sonntagsblick“, im „SonntagsBlatt“ und bei Radio Euroherz. Diese Andachten finden starke Resonanz.

Der Internet-Beauftragte, Pfarrer Johannes Taig hat alle Gemeinden dazu gebracht, sich im Internet darzustellen. Er hat außerdem einen Arbeitskreis gebildet mit Vertretern und Vertreterinnen aus Gemeinden und Werken.

Immer wieder betone ich den hohen Wert von regelmäßig (mindestens dreimal im Jahr) erscheinenden Gemeindebriefen, um möglichst alle Gemeindeglieder zu erreichen.

Handlungsfeld 9: „Aus-, Fort- und Weiterbildung“

Ein regionaler Arbeitskreis mit Erzieherinnen bereitet Fortbildungen vor und lädt dazu ein. Die Fortbildung der Katecheten und Katechetinnen sowie der Religionspädagogen und -pädagoginnen wird von Frau Isolde Uhl wahrgenommen.

Die religionspädagogische Arbeitsgemeinschaft Pfarrer/Lehrer wird ab März 2004 theologisch von Pfarrer Martin Adel geleitet und hat in der Regel zwei Konferenzen im Jahr.

Die Pfarrkonferenzen bereite ich mit einem Konferenz-Beirat vor. Neben der Fortbildung und der Besprechung theologisch-praktischer Fragen lag mir an geistlicher Vertiefung. So hielten wir Konvente im Augustiner – Kloster Erfurt, im Kloster Niederaltaich und auf dem Schwanberg; alle ein bis zwei Jahre findet der Konvent in Bad Alexandersbad statt.

Handlungsfeld 10: „Kirchenleitung und Verwaltung“

Ich habe bewusst Vertrauen gesetzt in die Pfarrerschaft und die Mitglieder des Dekanatsausschusses und in Kirchenvorstände. Ich habe viele verantwortliche Aufgaben an Beauftragte delegiert.

Einige Anregungen des Dekanatsprobungsgesetzes wurden aufgenommen und umgesetzt. Erhebliche Bedenken bestehen nach wie vor gegen das Amt eines stellvertretenden Dekans, bzw. einer Dekanin, weil die Rolle des Seniors und stellvertretenden Seniors tangiert wird.

Der Dekan ist Vorsitzender der Kirchenverwaltung mit Verwaltungsstelle. Seit Januar 2002 wurde auf Antrag der Dekanatsbezirk Münchberg mit seinen 11 Kirchengemeinden und 29.520 Gemeindegliedern angeschlossen. Dadurch hat die Arbeit zugenommen. Nach einer Organisationsuntersuchung im Jahre 2002 ist eine personelle Verstärkung von 3,5 Planstellen erforderlich.

Anmerkung 1: Jahresrechnung

Die Jahresrechnung für 2003 wurde im Dekanatsausschuss mit € 688.075,82 beschlossen. Sie wird der Synode zur Kenntnis gegeben.

Die Jahresrechnung konnte trotz der Sparvorgaben ausgeglichen werden, weil drei Stellen längere Zeit vakant blieben.

Anmerkung 2: Landesstellenplanung

Die Landessynode hat den Landesstellenplan beschlossen. Unser Dekanatsbezirk gehört zu den besonders stark betroffenen, die mehr als 10 % kürzen müssen. Waren die Proteste und Eingaben umsonst? Weil unsere Vorschläge nicht berücksichtigt wurden, müsste mit Ja geantwortet werden. Aber auch eine Antwort mit Nein ist möglich. Denn die Proteste der besonders hart betroffenen Gemeinden und Dekanatsbezirke führten dazu, dass sie bis zum Jahre 2008 Zeit haben um die geforderten Reduktionen zu erbringen. Die Hälfte wurde bereits umgesetzt.

Bewährt hat sich meines Erachtens der Struktur-Ausschuss, weil er die Gesamtsicht des Dekanatsbezirks eingebracht hat und nicht nur die Interessen der einzelnen Gemeinden. Bewährt hat sich auch die Beteiligung von Kirchenvorstehern aus allen Gemeinden beim Beraten im Dekanatsausschuss, wie wir es in der „halböffentlichen“ Sitzung im vorigen Jahr am 2. Juli 2003 im Lutherhaus gehalten haben.